

(H)eiliger Sonntag



Zwei Drittel der Südtiroler Arbeitnehmer sind prinzipiell gegen die Sonntagsöffnung. 59 Prozent der Befragten gehen sonntags nie einkaufen.

Öffnung der Geschäfte am Sonntag: ja oder nein? Ein Thema, das zweifelsohne die Südtiroler Gesellschaft teilt. Südtirols Arbeitnehmer treten in diesem Zusammenhang gleich in zweifacher Funktion auf: einmal als Konsumenten, einmal als Arbeitskraft. Was sie von der Sonntagsöffnung der Geschäfte halten: Im Sonderteil der fünften Ausgabe des AFI-Barometers wurde dieser Frage nachgegangen.

Im November 2011 wurde durch das Dekret „Salva Italia“ die vollständige Liberalisierung der Öffnungszeiten im Einzelhandel beschlossen. Die Provinz Bozen hat in Folge versucht, im Rahmen ihrer Zuständigkeiten die Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen unter Berücksichtigung der Tourismusintensität auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Das Landesgesetz wurde aber im weiteren Verlauf vor dem Verfassungsgericht angefochten und rechtswidrig erklärt.

Die Hauptergebnisse der AFI-Umfrage:

Knapp zwei Drittel (65%) der Südtiroler Arbeitnehmer sind prinzipiell gegen die Sonntagsöffnung. 17% äußern sich dazu gleichgültig, 18% sind dafür. Auf die Frage, ob sie selbst sonntags einkaufen gehen, antworten 59% der Befragten, dass sie dies nie tun. 23% gehen selten, 14% manchmal und nur 4% oft am Sonntag ihren Einkäufen nach.

„In dieser Sache sind Südtirols Arbeitnehmer kohärent“, erklärt Irene Conte, die im Institut das AFI-Barometer betreut. „Wer gegen die Sonntagsöffnung ist, kauft sonntags auch nicht ein.“

Mehrheitlich sind Südtirols Arbeitnehmer der Meinung, dass eine regelmäßige Arbeit an Sonntagen ihr Familien- und Privatleben belasten würde: 65% würden dies als eher oder sehr große Belastung empfinden. Die restlichen 35% sehen dies hingegen weniger problematisch.

„Die Sonntagsöffnung macht Sinn für grundlegende Dienste, in touristischen Gemeinden oder beschränkt auf bestimmte Zeiträume im Jahr. Sonntagsarbeit muss aber die Ausnahme bleiben und nicht die Regel. Lebensqualität und zwischenmenschliche Beziehungen sind ein hohes Gut“, ist Toni Serafini, Präsident des AFI, überzeugt.

<http://www.tageszeitung.it/2014/07/14/heiliger-sonntag-3/>